

dorthin zeigen wollten, denn wir waren fest entschlossen, uns den Holländern auszuliefern und in die Gefangenschaft zurückzukehren.

Zwei der Männer erklärten sich bereit, uns zu begleiten, die übrigen zogen mit den Weibern und Kindern in südlicher Richtung weiter.

Schon am folgenden Tage erreichten wir die holländische Kolonie; dieselbe bestand aus vier Gehöften und führte den Namen Graef Reynits. — Jetzt aber muß ich aufhören, denn die Zeit zum Zubettgehen ist längst gekommen.“



## Siebenunddreißigstes Kapitel.

Wie die Insulaner in große Sorge kamen. — Rüstigs Geschichte.

Der Bau des Fischteiches schritt schnell vorwärts und war am dritten Tage nahezu vollendet. Als die Wälle die nötige Höhe erreicht hatten, warf Rüstig mit der Schaufel Sand und Gestein aus der Tiefe heraus, damit allenthalben genug Wasser vorhanden war und die Möwen und Fregattvögel nicht die Fische erwischen konnten. Vater Sebald aber schaffte noch mehr Felsstücke herbei, um den Teich durch Zwischenwandungen in vier Becken teilen zu können. Diese Wandungen, sowie auch die Umfassungswälle, waren so breit, daß man auf ihnen entlang gehen konnte; dadurch wurde ermöglicht, alle Fische in den Bereich des Netzes oder der Harpune zu bringen.

Es stellte sich heraus, daß man klug gethan hatte, die Herstellung des Fischteiches so zu beschleunigen, denn schon am Tage nach der Beendigung des Baues wurde das Wetter wieder schlecht; Sturm und Regen brausten von neuem über die Insel hin, wenn auch nicht mehr mit solcher Heftigkeit wie zum Beginn und in der Mitte der Regenzeit.

Auch war das Unwetter nicht mehr so anhaltend wie zuvor, es wechselte bald wieder mit heiteren Stunden ab. Während der letzteren fing man eine Menge großer Fische, so daß der Teich bald einen tüchtigen Vorrat davon enthielt.